Filder-Zeitung

für Möhringen – Vaihingen – Degerloch – Sillenbuch – Plieningen – Birkach
Filderstadt – Leinfelden-Echterdingen – Waldenbuch – Steinenbronn

Mittwoch, 16. März 2022

Ein ganzer Stadtbezirk hilft

Ob Sportverein, Bürgerverein, Gasthaus oder Metzger – durch Stuttgart-Plieningen rollt derzeit eine Welle der Solidarität für ukrainische Flüchtlinge. Ins Wirtshaus zur Garbe sind zum Beispiel gerade zwei Familien eingezogen.

Von Frank Wahlenmaier

Seit Anbeginn des Angriffskriegs Putins auf die Ukraine sind Angaben des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) zufolge Millionen von Menschen in benachbarte Staaten wie Polen, Ungarn, Rumänien oder die Slowakei geflohen. Viele reisen von dort aus in andere europäische Staaten weiter. Darunter überwiegend Frauen und Kinder, da es Männern zwischen 18 und 60 Jahren aufgrund der Mobilmachung des Landes untersagt ist, dieses zu verlassen. Hierzulande wurden schätzungsweise bereits 150 000 Flüchtlinge aufgenommen. Fünf von ihnen fanden Anfang März im Wirtshaus Garbe in Stuttgart-Plieningen Zuflucht.

„Severin Specht von der Band Kids of Adelaide kennt Menschen in der Ukraine, die uns den Kontakt zu den beiden Frauen mit ihren Kindern hergestellt haben", berichtet Folker Baur. Der Vorsitzende des Sportvereins TV Plieningen ist gut vernetzt im Ort, den er seit mehr als 70 Jahren seine Heimat nennt. Marius Schlattner, einer der Geschäftsführer der Garbe, sagt über Baur sogar: „Für mich ist er so was wie das Sprachrohr Plieningens. Wenn man ein Problem hat, kann man sich an ihn wenden."

Foto: Frank Wahlenmaier

„Uns geht es immer noch so verdammt gut in Deutschland."

Folker Baur, Vorsitzender des TV Plieningen

Einst hätten Schlattner und sein Geschäftspartner Robert Ruthenberg Hilfe beim Aufbauen des Biergartens benötigt. Folker Baur vermittelte, Problem gelöst. Darum sei es keine Frage gewesen, die Flüchtlinge aufzunehmen, als Baur anfragte. Solche Aussagen und Geschichten bringen Baur ein wenig in Verlegenheit. „Dass die beiden Familien aus der Ukraine hier in Plieningen so schnell Zuflucht gefunden haben, ist quasi die Leistung des ganzen Stadtbezirks", erklärt er und beginnt aufzuzählen.

In seinem Garten stehend zeigt er mit dem Finger auf ein Haus gegenüber. Dort wohne die Familie Reith. Der Mann sei im Bezirksbeirat, die Frau die Vorsitzende des Bürgervereins in Plieningen. „Es hat nur ein Anruf gebraucht, und der Bürgerverein hat satte 500 Euro gespendet", sagt Folker Baur. 15 weitere Personen des TV Plieningen würden jeden Monat jeweils zwischen 50 und 100 Euro beisteuern. Das hilft, um die Hotelzimmer im Wirtshaus zu finanzieren. „Hätte es die Pandemie nicht gegeben und wir hätten zwei fette Jahre gehabt, würden wir die Zimmer auch kostenfrei anbieten", sagt Marius Schlattner fast entschuldigend. Ein Doppelzimmer inklusive Frühstück liegt hier bei etwa 100 Euro. Für die Ukrainerinnen habe man die Preise deutlich günstiger gemacht. Wie viel? „Einfach günstiger", springt Folker Baur Marius Schlattner zur Seite. Geld soll hier Nebensache sein. Vielmehr lassen sich damit unbürokratische Lösungen finden, denn von kommunaler Seite würde man bisher noch keine Hilfe erfahren. Zudem geht es den beiden darum, zu zeigen, was alles möglich ist, wenn viele Menschen an einem Strang ziehen. „Die Metzgerei Schumacher und der Haldenhof liefern regelmäßig Lebensmittel", erzählt Folker Baur. Die beiden geflüchteten Familien in der Garbe könnten so für sich selbst kochen. So könnten die Frauen mit ihren Kindern auch mal unter sich sein. Nach den Strapazen einer Flucht sei das wichtig, so Baur.

Plieningen zeigt Flagge – für Flüchtlinge aus der Ukraine. Foto: Frank Wahlenmaier

Damals nach dem Jugoslawienkrieg habe er mitbekommen, wie um die 300 Flüchtlinge in der örtlichen Sporthalle untergebracht wurden. Des weiteren sei nach der nächsten großen Flüchtlingswelle 2015 eines der ersten Containerdörfer Stuttgarts in Plieningen errichtet worden. Er und der Bezirk hätten somit gelernt, zu helfen. So bietet der TV Plieningen beispielsweise Kindern und Jugendlichen aus den Flüchtlingsheimen am Festplatz eine kostenfreie Mitgliedschaft an. „Das ist überaus wichtig, dass junge Menschen einen Ort haben, wo sie sich austauschen, austoben und integrieren können", sagt Folker Baur.

Es wirkt, als fühle sich der gut situierte Rentner dazu verpflichtet, anzupacken, wenn er gebraucht wird. „Quatsch! Wir sollten uns alle viel mehr in Demut üben", sagt er. „Auch wenn uns die Pandemie und die jetzigen Sanktionen wirtschaftlich zusetzen, uns geht es immer noch so verdammt gut in Deutschland." Deswegen höre er nicht auf, sich für andere einzusetzen. „Wir alle in dem Ort helfen, wo wir nur können." Derzeit sei er mit dem Stuttgarter Oberbürgermeister Frank Nopper in Kontakt, weil er in einem leer stehenden Hotel in den Entenäckern Platz für weitere Geflüchtete schaffen möchte. Am Donnerstag dürfen die beiden Ukrainerinnen mit ihren Kindern in eine frisch renovierte 3-Zimmer-Wohnung umziehen, die von einer Familie aus Plieningen bereitgestellt wird.

WIE MAN UKRAINISCHEN FLÜCHTLINGEN MIT WOHNRAUM HELFEN KANN

Regeln Wer ukrainischen Flüchtlingen Wohnraum bieten will, kann dies tun, sollte dabei aber Regeln beachten. So dürfen Mieter zwar Flüchtlinge bei sich aufnehmen, allerdings nur für eine vorübergehende Dauer von sechs bis acht Wochen. Hier müssen sie auch keine Erlaubnis einholen. Bei einem Zeitraum ab drei Monaten überschreitet man laut dem Deutschen Mieterbund allerdings die „normale Besuchsdauer". Wer länger Flüchtlinge aufnehmen will, sollte die Erlaubnis des Vermieters einholen. Geflüchtete aus der Ukraine dürfen einen Mietvertrag abschließen. Benötigen sie staatliche Hilfe, müssen sie sich registrieren.

Kontakt Die Stadt Stuttgart hilft bei der Vermittlung von privatem Wohnraum. Wer hier aktiv werden will, kann sich an das Sozialamt der Stadt Stuttgart wenden, Telefon 0711/21 65 90 00. Es gibt zudem das private Vermittlungsportal „Unterkunft Ukraine", das von Greenpeace und der GLS-Bank unterstützt wird. *red*

Fluglärmgegner werfen Land Parteilichkeit vor

Eine Bürgerinitiative wehrt sich gegen die Aufnahme von Deizisau und Altbach in die Lärmkommission.

Nicht einverstanden ist die Bürgerinitiative „Vereint gegen Fluglärm" mit der Neubesetzung der Fluglärmkommission. Am 21. Februar war bekannt geworden, dass das Verkehrsministerium mit Deizisau und Altbach zwei neue Mitgliedskommunen in die Fluglärmkommission (FLK) aufgenommen hat, die laut der Bürgerinitiative die für Stuttgart geplante kürzere Tedgo-Flugroute befürworteten. „Diese Entscheidung Ihrer Behörde ist Gegenstand unserer Fachaufsichtsbeschwerde", heißt es in einem Brief der Bürgerinitiative an Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne).

Kritik am Verkehrsministerium

Das Land Baden-Württemberg und explizit das Verkehrsministerium habe mit der Aufnahme der Kommunen Deizisau und Altbach in die FLK den Pfad verlassen, den es sich selbst auferlegt habe: den der Neutralität, des Moderators und des Schlichters. Das Land greife durch die Erweiterung einseitig in die Entscheidungsfindung ein und bereite den Weg zur Zustimmung vor, wo auch immer die sachlichen Gründe hierfür lägen.

Die Bürgerinitiative zitiert Paragraf 32b, Absatz vier des Luftverkehrsgesetzes, der die Zusammensetzung der Fluglärmkommission regelt: „Der Kommission sollen angehören: Vertreter der vom Fluglärm in der Umgebung des Flugplatzes betroffenen Gemeinden. (…) In die Kommission sollen nicht mehr als 15 Mitglieder berufen werden. (…) In die Kommission können weitere Mitglieder berufen werden, soweit es die besonderen Umstände des Einzelfalles erfordern."

Betroffene Anrainer aufnehmen

Zu hinterfragen sei, wo die besonderen Umstände des Einzelfalles lägen und warum jetzt, in der heißen Phase der Entscheidungsfindung, Altbach und Deizisau aufgenommen würden. Gefragt wird auch, ob die Umstände nicht bereits vor einigen Jahren gegeben waren. Und weiter: ob es nicht umgekehrt angezeigt wäre, die von der neuen Route betroffenen Anrainer wie Wolfschlugen und Nürtingen aufzunehmen, da diese in unmittelbarer Umgebung des Flughafens lägen und durch die neue Route für sie durch- aus direkte Betroffenheit und somit „Umstände des Einzelfalls" bestünden?

Zudem erinnert die Bürgerinitiative an den Runden Tisch, den Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit Vertretern der Befürworter und Gegnern im Oktober 2021 einberufen hatte. Kretschmann sei es damals wichtig gewesen, zu betonen, dass das Land lediglich eine moderierende Rolle einnehmen werde. Das Ergebnis seiner Moderation war ein Lärmgutachten, das ergeben habe, dass die Lärmentlastung der neuen Route nur im Promillebereich liege. *com*

Dürrlewang soll einen Verein bekommen

In den vergangenen Jahren haben Projektgruppen viele Aktionen organisiert. Dieses Engagement muss verstetigt werden.

Von Alexandra Kratz

Seit 2015 ist Dürrlewang ein Sanierungsgebiet. Das bedeutet, dass Fördermittel von Bund und Land zur Verfügung stehen, um den Stadtteil schöner zu machen. Eines der größten Projekte bisher ist die Neugestaltung des Grünzugs.

In einem Sanierungsgebiet geht es immer auch darum, die Menschen im Ort zusammenzubringen, die Bürgerbeteiligung eröffnet Gestaltungsmöglichkeiten. So haben sich Projektgruppen gebildet, die vielfältige Aktivitäten ins Leben gerufen haben. Es gibt einen Eltern-Kind-Treff, eine Strick- und Häkel-Gruppe, Feste und das Stadtteilkino. Bisher koordiniert das professionelle Stadtteilmanagement die verschiedenen Gruppen, unterstützt bei der Organisation und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit. Doch wenn das Sanierungsprogramm ausläuft, wird sich auch das Stadtteilmanagement zurückziehen. Die Idee ist, dass ein neu gegründeter Verein dann seine Rolle übernimmt. Denn es braucht eine Koordinierungsstelle mit erfahrenen Ansprechpartnern, um das ehrenamtliche Engagement in Dürrlewang langfristig zu sichern. Dabei geht es zum Beispiel auch um die rechtliche Möglichkeit, Spenden zu generieren.

Doch sind Vereinsgründungen überhaupt noch zeitgemäß? Schließlich lösen sich immer mehr auf, weil die Zahl der Mitglieder sinkt und die verschiedenen Ämter nicht mehr besetzt werden können. Zuletzt wurde der Bürgerverein Dachswald im 113. Jahr seines Bestehens aufgelöst. Sebastian Graf von dem mit dem Stadtteilmanagement beauftragten Büro Weeber+Partner kennt diese Entwicklung. „Wir gründen aber auch keinen Bürgerverein", sagt er. Vielmehr solle der Verein einen Rahmen für verschiedenen Themengruppen bilden, die dauerhaft oder auch nur temporär bestehen können. Die Erfahrung zeige, dass viele durchaus Interesse an solch einem projektbezogenem und unter Umständen zeitlich befristeten Engagement haben, sagt Sebastian Graf. Aber natürlich brauche es auch einen festen Vorstand – bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer, einem Kassierer und weiteren Beisitzern. Diese offiziellen Vertreter und Vertreterinnen können, aber müssen sich nicht aus den Gruppen rekrutieren.

Im April 2016 ist in den Räumen an der Osterbronnstraße 60 das Stadtteilbüro eröffnet worden. Künftig könnten es Räume für einen neu zu gründenden Verein werden. Foto: Archiv/Kratz

Es gab bereits Vorgespräche mit verschiedenen Engagierten im Stadtteil. Nun wolle man den Kreis erweitern und habe dazu einen Infoflyer entworfen und eine Rund-Mail verfasst. Sebastian Graf ist zuversichtlich, dass die Vereinsgründung in Dürrlewang ein Erfolg wird. Ein Paradebeispiel für so einen Verein, der im Rahmen eines Sanierungsgebiets gegründet wurde, ist der Bürgerverein „Fasanenhof – hier leben wir".

Einen möglichen Ort für das bürgerschaftliche Engagement gibt es schon. Denn die Räume an der Osterbronnstraße 60, in denen aktuell das Stadtteilbüro beheimatet ist, gehören seit einigen Jahren der Stadt. „Noch ist nichts über die konkreten Nutzungsmöglichkeiten des Hauses entschieden, es soll aber gemeinwesenorientiert sein", heißt es im Flyer. Die Verantwortlichen der Sozialen Stadt Dürrlewang würden sich dafür einsetzen, dass diese künftig einem Verein zur Verfügung stehen.

→ **Kontakt** Wer in den E-Mail-Verteiler zum Thema „Verein für Dürrlewang" will, schreibt an stm-duerrlewang@weeberpartner.de und erhält dann automatisch alle Neuigkeiten und Termine. Noch vor den Sommerferien ist ein Treffen mit allen Interessierten geplant, um das weitere Vorgehen gemeinsam zu erörtern.

Wege, mit Trauer umzugehen

DEGERLOCH. „Wohin mit meiner Trauer?" Angehörige von Verstorbenen stellen sich diese Frage und finden nicht immer alleine eine Antwort. Für sie bietet das katholische Hospiz Sankt Martin in Stuttgart-Degerloch eine Info-Veranstaltung an, bei der die Teilnehmer die Angebote in der Einrichtung näher kennenlernen. Der Termin ist am Donnerstag, 31. März, im Hospiz an der Jahnstraße 44-46. Nach einem Kurzvortrag über Grundwissen zu Trauerwegen und Trauerthemen folgen Informationen zu den Trauerangeboten. Am Schluss können die Teilnehmenden mit Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleitern des Hospiz Sankt Martin ins Gespräch kommen.

Wichtig: Die Plätze für diesen Infotermin sind begrenzt. Deshalb wird die ungefähr einstündige Veranstaltung an jenem Nachmittag mehrmals hintereinander angeboten. Interessierte sollten sich bis spätestens Montag, 21. März, dafür anmelden. Dies ist per E-Mail möglich an die Adresse hospiz@hospiz-st-martin.de oder aber auch telefonisch unter 0711/65 29 07 69. Die Teilnehmenden erhalten dann im Anschluss eine Einladung vom Hospiz mit konkreter Zeitangabe. *red*